

Zeitschrift: Adelbodmer Himatbrief
Herausgeber: Stiftung Dorfarchiv Adelboden
Band: 73 (2012)

Artikel: Eine Adelbodmer Künstlerin im Porträt : Erika Pieren
Autor: Kobel, Erich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1062667>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Adelbodmer Künstlerin im Porträt: Erika Pieren



Die Freude am Gestalten, der schöpferische Umgang mit Formen und Farben, das Suchen nach neuen Ausdrucksmöglichkeiten sowie die Verbundenheit mit der Natur und die Verwurzelung in der heimischen Bergwelt liegen Erika Pieren im Blut. Schon ihrem Vater Gottfried Aellig war eine starke Neigung zur Kunst eigen, und er hätte wohl in jungen Jahren gern mehr Zeit damit verbracht, Bilder von den Adelbodmer Bergen, seinem bevorzugten Sujet, zu malen. Aber dem Spross einer alteingesessenen Bäckersfamilie fiel in einer damals selbstverständlichen Weise die Aufgabe zu, das elterliche Geschäft weiterzuführen. So legte denn «Göpf» Aellig den Pinsel für eine lange Zeit zur Seite.

Während die Treue zum Bäckerhandwerk auf seinen Sohn Bernhard überging, «erbte» Tochter Erika die Liebe zur Natur und zum Gestalten. Von Kindesbeinen an hielt sie sich gern im Garten und im Wald auf, am Bach und in den Bergen, und schon früh begann sie mit Leidenschaft zu Zeichnen und allerlei Gegenstände zu basteln – Hauptsache, sie konnte mit ihren Händen kreativ tätig sein. Im 9. Schuljahr schuf Erika aus einem Holzstück einen imposanten Elefanten, der heute noch existiert; die sympathischen Kolosse können ja bekanntlich gut und gern 50 Jahre alt werden ...

Der Wunsch an den Vater

Gewiss freute sich Vater Aellig, als seine Tochter die Schnitzlerschule in Brienz absolvierte, später eine künstlerische Ausbildung an der Art Students League of New York erhielt und diverse Kurse an der Kunstgewerbeschule in Bern belegte. Ein ganz besonderer Moment aber muss es gewesen sein, als sich Erika – mittlerweile ins Lohnerdorf zurückgekehrt sowie künstlerisch und kunsthandwerklich tätig – zu ihrer Hochzeit vom Vater ein Bild wünschte. Dannzumal holte «Göpf» seinen Pinsel erstmals wieder hervor und malte einen seiner geliebten Berge für seine Tochter.

Die Heirat mit Jean-Rolf Pieren markierte den Beginn eines neuen Lebensabschnitts: Erika Pieren-Aellig wurde Hausfrau sowie Mutter von Ciril und Zoe. Mit der Übernahme des Adelbodmer Kinos wurde sie aber auch Unternehmerin und «Frontfrau» an der Kasse. Stets blieb sie dabei Künstlerin aus Leidenschaft, und nach dem Bezug des «Sunnehöckli» am Lärcheweg konnte sie dort ein neues, schmuckes Atelier einrichten, allgemein Boutique oder «Budigg» genannt. Dorthin zog sie sich zurück, wenn sie Zeit fand, mit ihren Händen ihrer Fantasie Gestalt zu geben und dabei ihrer Liebe zu Formen und Farben freien Lauf zu lassen.

Die Liebe zur Vielfalt

Mittlerweile hat Erika Pieren vielerorts in Adelboden (und anderswo) ihre künstlerischen Spuren hinterlassen, zum Beispiel mit den Skulpturen bei der Kirche und am Vogellisiweg, mit den Lebenslauf-Tafeln bei der Abdankungshalle und mit der Sonne am Schulhaus Dorf. Nicht selten sind die Werke in Zusammenarbeit mit Björn Zryd entstanden, der künstlerisch die gleiche Sprache spricht. Neben ihrem ganz persönlichen Schaffen hat Erika Pieren auch immer wieder bei der Gestaltung öffentlicher Objekte mitgewirkt, sei es im Restaurant Sillerenbühl oder im Tourist Center. Abgerundet wird die reichhaltige Palette der Tätigkeiten durch verschiedene Ausstellungen und die erfolgreiche Teilnahme an Wettbewerben.

So wie Erika Pieren als Mensch offen, freiheitlich und tolerant eingestellt ist, so kommt sie auch als Künstlerin ohne Scheuklappen aus. Sie geht gern neue Wege, entdeckt dabei noch unerprobte Ausdrucksmöglichkeiten, lässt sich auf Veränderungen ein, findet

überraschende Inspirationen, pflegt die Vielfalt, spielt mit Formen und Farben – wobei sie da eigentlich gar nicht unterscheidet: «Formen sind Farben und Farben sind Formen, Formen und Farben sind Leben» lautet ihr Credo.



Der Respekt vor der Natur

So offen das Ausdrucksspektrum und die Vielfalt des Schaffens auch sind, so unübersehbar steht doch das Holz als Grundmaterial im Zentrum. «Holz ist ein warmes Material voller Leben, und jedes Stück hat dank seines Alters eine reiche Geschichte», sagt Erika Pieren, «entsprechend braucht es für die Behandlung dieses Materials Geduld und eine gewisse Demut, denn Holz ist aus der Natur geboren.» Zunehmend neigt die Künstlerin deshalb dazu, in ihren Werken die stets einmalige Maserung des Holzes unverändert zu lassen, ihr aber etwas Neues hinzuzufügen. Auf diese respektvolle und behutsame Weise gelingt es, die faszinierende Urwüchsigkeit des Holzes zu betonen und doch durch eine Ergänzung von Menschenhand einen reizvollen Kontrast zu schaffen, manchmal gar ein Spannungsfeld. Sehr schön kommt das bei den «Gaffern» zum Ausdruck, den neuen Figuren, die aus einem hölzernen Leib und einem steinernen Kopf bestehen.

Obwohl Holz bei aufmerksamer Betrachtung viele unterschiedliche Farbtöne hat, verspürt Erika Pieren zuweilen eine gewisse Lust auf ein feuriges Rot und ein sattes Grün, ein majestätisches Blau und ein sonniges Gelb. Dann begibt sich die Künstlerin jeweils auf eine Reise in die Welt der Seidenmalerei und schafft bunte Bilder voller Lebenskraft (zum Beispiel fürs Alters- und Pflegeheim Adelboden) oder prächtige Foulards und pfiffige Krawatten (zum Beispiel für die Crew des Tourist Centers).

Ob Holz oder Seide, immer geht Erika Pieren mit Leidenschaft zu Werk und sucht das Echte, Ehrliche, Unverfälschte. Häufig gewinnt sie ihre Ideen aus der Natur und gibt ihnen eine sinnliche Note, getreu ihrer Grundhaltung, dass Gefühle wichtiger sind als Gewissheiten. «Man braucht den Namen und die Gattung einer Wiesenblume nicht zu kennen, um sich an ihrer Schönheit von Herzen zu freuen», sagt die sympathische Adelbodmer Künstlerin.

Erich Kobel, Frutigen